

BÜHNE

«Gute-Nacht-Show» ist ganz und gar nicht zum Einschlafen

18. DEZEMBER 2015, ZUGER ZEITUNG

Zug hat eine eigene Late Night Show. Zu Gast bei Michael Elsener in der Galvanik waren Andy Tschümperlin, Marco Rima und ein Gast in Rot.



Zwei Lockenköpfe gemeinsam auf der Bühne: Michael Elsener und Marco Rima haben sich in der Galvanik unterhalten. (Bild Stefan Kaiser)

Zug – Bissig, böse und vor allem lustig. So sollte eine echte Late Night Show nach amerikanischem Vorbild sein. Doch bis nach Amerika muss man nicht reisen, will man hautnah bei einer solchen Show dabei sein. Bis in die Galvanik in Zug reicht vorerst vollkommen.

Eine Show als Mitbringsel

Die «Gute-Nacht-Show» von Michael Elsener in der Galvanik in Zug ist kein Einschlafprogramm: Das Haus ist restlos ausverkauft, der Gastgeber ist gut drauf, und bevor die Show wirklich beginnt, gibt es noch ein sogenanntes Warm-up für das Publikum. Michael Elsener bringt Pointe um Pointe und das Publikum damit richtig auf Touren. So was sei üblich bei den amerikanischen Show-Vorbildern der Gute-Nacht-Show, erklärt er selber. Woher er das weiss? Im Rahmen eines Stipendiums konnte der Zuger Comedian in New York bei John Stewarts «Daily Show» mal eben kurz reinschauen. «Solche Formate sucht man in der Schweiz vergebens», meint Michael Elsener. Er wolle die Tradition dieser Shows auch den Schweizerinnen und Schweizern ein wenig näher bringen. «Dank dem Stipendium konnte ich faszinierende Formate in New York hautnah kennen lernen und möchte nun etwas zurückbringen.»

Michael Elsener scheint gut aufgepasst zu haben während seiner Zeit bei den Vorbildern. Die Bühne ist so sehr Late Night, man könnte sie nicht anders beschreiben: leicht quer stehendes Pult für den Gastgeber, den Showmaster, eine Bettkante als Sofaersatz für die Gäste und dahinter ein scheinbar freier Blick auf die schwarz-weiße Silhouette einer Skyline.

Auch das Programm der Show folgt streng dem amerikanischen Vorbild. Wobei «streng» hier eher der falsche Begriff ist, denn die Shows leben gerade von Spontanität und Improvisation zwischen Gästen und Gastgebern. «Für mich ist die Gute-Nacht-Show jedesmal wieder wie eine Premiere», erzählt Michael Elsener. Man wisse nie genau im Voraus, was passiert, planbar sei so etwas sowieso nicht wirklich. Doch die Herausforderung hat Vorteile. «Ich lerne dafür auch bei jeder Show wieder extrem viel dazu.»

Der gute «Late Nighter»

Herausfordernd sind solche Shows naturgemäss auch für die Gäste. In der Weihnachtsausgabe bekam Michael Elsener Besuch vom Samichlaus, dem ehemaligen SP-Nationalrat Andy Tschümperlin und dem Zuger Berufskollegen Marco Rima. Eine geschickte Mischung, um bissige Pointen in alle Richtungen abzufeuern. «Linke, Rechte und in die Mitte», freut sich Marco Rima. «Alle bekommen was ab.» Aber genau das zeichne einen guten «Late Nighter» aus. «Er muss alle gleichberechtigt aufs Korn nehmen.» Samichlaus und Andy Tschümperlin waren genauso Zielscheiben für die Pointen des Gastgebers Elsener wie auch Marco Rima selbst. Ob ihn das gestört hat? «Nein, natürlich nicht», sagt Rima. Im Gegenteil, das zeige nur, dass man sich auf der Bühne auf Augenhöhe begegne. «Wie gesagt: Diese Dinge gehören zum Genre. Und Michael Elsener scheint da ein Talent zu haben.» (Lionel Hausheer)